



Thurgauer Beschäftigte verdienen im Mittel 5'700 Franken

Lohnstrukturerhebung 2012: Ergebnisse für die Privatwirtschaft

Statistische Mitteilung 3/2015

Thurgauer Beschäftigte verdienen im Mittel 5'700 Franken

Im Jahr 2012 verdienten die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Thurgauer Privatwirtschaft im Mittel rund 5'700 Franken pro Monat. Damit liegen die mittleren Löhne im Kanton knapp 400 Franken unter den gesamtschweizerischen. Das Bildungsniveau hat einen markanten Einfluss auf das Salär. Frauen erhalten im Mittel einen um 20% tieferen Lohn als Männer.

Die Hälfte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Thurgauer Privatwirtschaft verdiente 2012 monatlich mehr als 5'700 Franken brutto, die andere Hälfte weniger. Damit lag der sogenannte Medianlohn im Kanton Thurgau etwa 400 Franken (6%) unter jenem der Gesamtschweiz. Der Medianlohn gibt an, dass die eine Hälfte der Beschäftigten einen monatlichen Bruttolohn erhielt, der über diesem Wert lag, die andere Hälfte einen darunterliegenden. Der Bruttolohn wird dabei auf ein einheitliches Arbeitspensum standardisiert (vgl. Kasten S. 3).

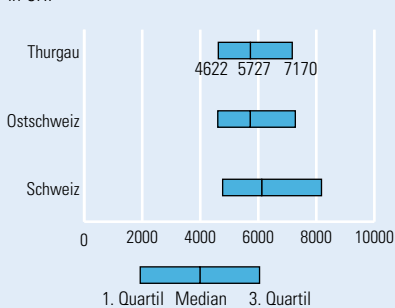
Unter den Schweizer Grossregionen erreichten die Beschäftigten in Zürich und der Nordwestschweiz mit über 6'400 Franken den höchsten Medianlohn, der niedrigste wurde hingegen mit 5'100 Franken im Tessin verzeichnet. In der Ostschweiz lag der Medianlohn wie im Kanton Thurgau bei 5'700 Franken.

Hälfte der Löhne zwischen 4'600 und 7'200 Franken

Ein Viertel der Thurgauer Beschäftigten verdiente 2012 weniger als 4'600 Franken pro Monat, ein Viertel hingegen mehr als 7'200 Franken. Die Hälfte der Arbeitnehmenden verfügte somit über einen Lohn zwischen diesen beiden Werten. Dieser «mittlere» Bereich ist im Kanton schmaler als in der Gesamtschweiz.

Jeder zehnte Thurgauer Beschäftigte verdiente monatlich weniger als 3'700 Franken, ebenso viele aber mehr als 9'400 Franken. Die 10% der Beschäftigten mit den höchsten Löhnen verdienten damit mindestens 2,5 Mal so viel wie diejenigen mit den geringsten Löhnen.

Thurgauer Lohnniveau unter Schweizer Mittel
Monatlicher Bruttolohn in der Privatwirtschaft
Kanton Thurgau, Ostschweiz und Schweiz, 2012,
in CHF



Lesehilfe: Im Kanton Thurgau liegt ein Viertel der Bruttolöhne unter 4'622 Franken (1. Quartil), ein Viertel über 7'170 Franken (3. Quartil). Die eine Hälfte der Löhne liegt unter 5'727 Franken, die andere darüber (Median).

Quelle: Bundesamt für Statistik, Lohnstrukturerhebung 2012

Erhebliche Unterschiede zwischen den Branchen

Zwischen den Branchen sind die Lohnunterschiede erheblich. Die höchsten Medianlöhne finden sich in der Thurgauer Privatwirtschaft in Erziehung und Unterricht (CHF 7'200). Ebenfalls vergleichsweise hohe Medianlöhne werden in den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (6'900), dem Bereich «Energie/Wasser/Entsorgung» (6'800) sowie den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (6'700) bezahlt. Am niedrigsten sind die mittleren Löhne im Bereich «Kunst/Unterhaltung/Erholung» (4'200) und im Gastgewerbe (4'300).

Die Bruttolöhne in der Industrie lagen 2012 mit einem Median von 5'900 Franken etwas über dem Mittel aller Beschäftigten. Die Bruttolöhne unterscheiden sich jedoch innerhalb des verarbeitenden Gewerbes stark. Am besten entlohnt wurden 2012 die Beschäftigten in der Pharmabranche. Ebenfalls über dem Mittel lagen die Löhne der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Chemiebranche und im Maschinenbau. Am anderen Ende des Spektrums fanden

sich die Beschäftigten in der Textilbranche und von Herstellern elektrischer Ausrüstungen.

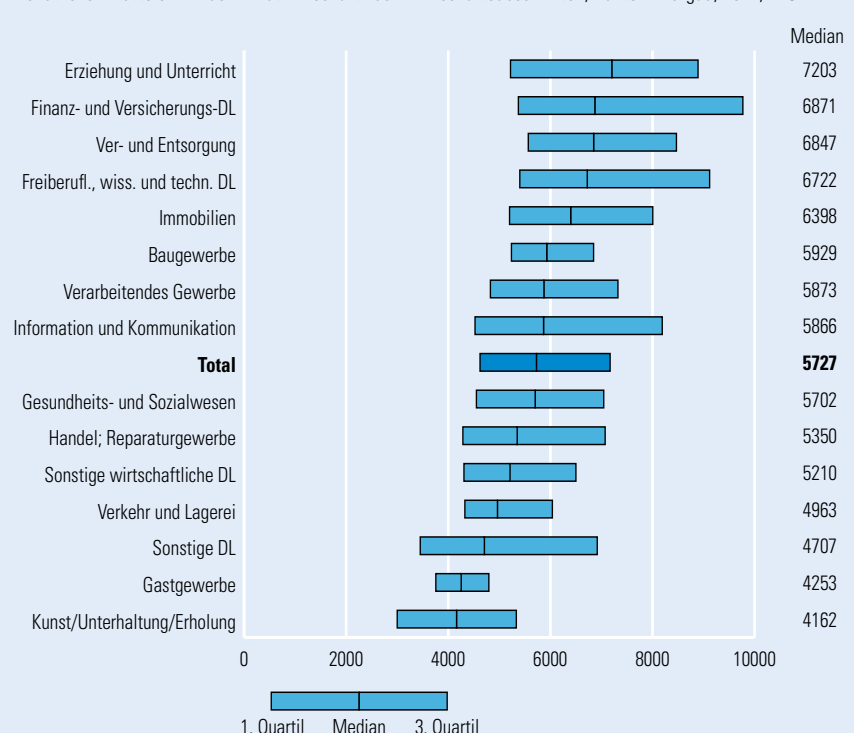
Diese Unterschiede lassen sich zumindest zum Teil auf strukturelle Unterschiede zwischen den Branchen zurückführen. Ein höherer Anteil hochqualifizierter Arbeitskräfte führt auch zu einem höheren Medianlohn in einer Branche.

Höhere Löhne in Kaderpositionen

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Kaderpositionen erreichen ein höheres Salär als solche ohne Vorgesetztenstellung. 2012 erzielten die Beschäftigten ohne Kaderfunktion einen Bruttomedianlohn von rund 5'300 Franken. Bereits eine Stelle im untersten Kader, die aus der Überwachung von Arbeiten gemäss genauer Anleitung besteht, führte im Mittel zu einem um 15% höheren Bruttolohn (CHF 6'100). Im mittleren bis oberen Kader, wo die Beschäftigten Verantwortung für einen Geschäftsbereich übernehmen, eine hohe Stabsfunktion innehaben, in der Geschäftsleitung mitwirken oder diese leiten, konnten die Beschäftigten einen um mehr als 50% höheren Medianlohn nach Hause tragen (CHF 8'100).

Das verarbeitende Gewerbe liegt im Mittelfeld der Lohnlandschaft

Monatlicher Bruttolohn in der Privatwirtschaft nach Wirtschaftsabschnitten, Kanton Thurgau, 2012, in CHF



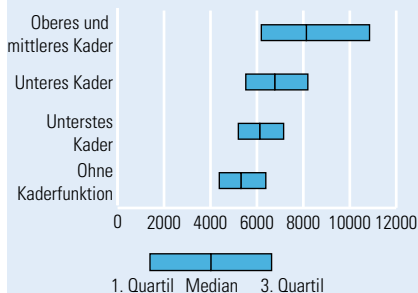
DL = Dienstleistungen

Die Balken zeigen den Bereich, in dem die mittleren 50% der Löhne liegen. Ein Viertel der Löhne ist niedriger, ein Viertel höher. Die Trennlinie zeigt den Medianlohn an. Die eine Hälfte der Löhne liegt unter diesem Wert, die andere Hälfte darüber.

Quelle: Bundesamt für Statistik, Lohnstrukturerhebung 2012

Personen in Kaderfunktionen haben lohnmäsig klar die Nase vorn

Monatlicher Bruttolohn nach beruflicher Stellung
Kanton Thurgau, 2012, in CHF



Quelle: Bundesamt für Statistik, Lohnstrukturerhebung 2012

Dabei kommt es zu beträchtlichen Unterschieden zwischen den Branchen. Am meisten lohnt sich eine Karriere aus finanzieller Sicht in der Finanz- und Versicherungsbranche, wo die Beschäftigten in den mittleren und oberen Kaderpositionen einen mehr als doppelt so hohen Bruttomedianlohn aufweisen als diejenigen ohne Kaderfunktion. Am wenigsten ausgeprägt sind die Unterschiede im Detailhandel, wo der Lohnunterschied bei gerade einmal 25 % liegt.

Lohn steigt mit Kompetenzniveau

Auch das für eine Stelle benötigte Kompetenzniveau hat Auswirkungen auf den Lohnbeutel. Einfache Tätigkeiten körperlicher oder handwerklicher Art, welche kein spezifisches Fachwissen voraussetzen, werden im Mittel mit monatlich 4'700 Franken entlohnt. Steigt das Kompetenzniveau, das für eine Stelle vorausgesetzt wird, nimmt auch der Lohn zu.

Sämtliche Lohnangaben in dieser Publikation beziehen sich auf die Beschäftigten in der **Thurgauer Privatwirtschaft**.

Beim **Bruttolohn** handelt es sich um den Lohn vor Abzug der Arbeitnehmerbeiträge an die Sozialversicherungen. Das Einkommen aus selbständiger Tätigkeit gilt nicht als Lohn. Der Bruttolohn wird auf ein einheitliches Vollzeitpensum von 4 1/3 Wochen zu 40 Stunden standardisiert. Dabei werden der 13. Monatslohn sowie jährliche Sonderzahlungen (Boni) anteilmässig miteingerechnet. Durch die Standardisierung lassen sich die Löhne unabhängig vom Beschäftigungsgrad und dem Anteil von unregelmässig bezahlten Lohnbestandteilen vergleichen.

Der **Median** teilt die Beschäftigten in zwei gleich grosse Gruppen. Die eine Gruppe erhält einen Lohn, der tiefer ist als der Medianlohn, die andere Gruppe bezieht einen höheren. Der Median hat gegenüber dem Durchschnitt den Vorteil, dass er nicht auf Extremwerte reagiert.

Ähnlich wie der Median teilen die **Quartile** die Beschäftigten in zwei Gruppen. Das 1. Quartil gibt an, dass 25 % der Beschäftigten einen Lohn erhalten, der unter diesem Wert lag, 75 % einen darüberliegenden. Beim 3. Quartil sind es 75 % der Arbeitnehmenden, die einen geringeren Lohn erhalten und 25 % einen höheren. Zwischen dem 1. und 3. Quartil liegen somit 50 % aller Lohnangaben.

Beschäftigte, die im Rahmen ihrer Stelle praktische Tätigkeiten ausüben, können mit einem Bruttomedianlohn von 5'200 Franken rechnen. Dazu zählen Stellen im Verkauf, in der Pflege oder Verwaltung, aber auch Tätigkeiten, die das Bedienen von Maschinen oder elektronischen Geräten beinhalten. Komplexe praktische Tätigkeiten, welche ein grosses Wissen in einem Spezialgebiet voraussetzen, kommen auf einen Bruttomedianlohn von 6'300 Franken. Beschäftigte mit dem höchsten Kompetenzniveau, deren Tätigkeit ein grosses theoretisches Wissen in einem Spezialgebiet voraussetzt und komplexe Problemlösungs- und Entscheidungsaufgaben beinhaltet, erhalten im Mittel einen Lohn von 7'500 Franken.

Bildung lohnt sich

Ein höheres Bildungsniveau wirkt sich positiv auf den Lohn aus. Beschäftigte ohne abgeschlossene Berufsausbildung erhielten 2012 im Mittel einen monatlichen Bruttolohn von 4'600 Franken. Wer über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügte, verdiente rund 5'700 Franken, diejenigen mit einer höheren Berufsausbildung sogar 7'600 Franken.

Absolventinnen und Absolventen einer Fachhochschule (inkl. Pädagogischer Hochschule) wurden im Mittel mit 8'000 Franken entlohnt. Am meisten verdienten aber die Beschäftigten, die ein Universitätsdiplom vorweisen konnten. Diese erzielten 2012 im Median einen Bruttolohn von 9'300 Franken und erreichten damit einen rund doppelt so hohen Medianlohn wie die Beschäftigten ohne abgeschlossene Berufsausbildung.

Frauen verdienen rund ein Fünftel weniger als Männer

Im Kanton Thurgau verdienen Frauen im Mittel rund 20 % weniger als Männer. Der monatliche Bruttolohn der Frauen lag mit 4'900 Franken um mehr als 1'200 Franken tiefer als derjenige der Männer. Die Situation im Kanton Thurgau präsentiert sich dabei ähnlich wie auf gesamtschweizerischer Ebene. Der Bruttomedianlohn der Frauen war hier 19 % tiefer als derjenige der Männer (vgl. Kasten S. 4).

Besonders ausgeprägt sind die Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen im Kanton in der Finanz- und Versicherungsbranche (-33 %).

Monatlicher Bruttolohn (Median) nach Berufsgruppen¹ und Lebensalter

Kanton Thurgau, 2012, in CHF

	Total	bis 29 Jahre	30-40 Jahre	über 50 Jahre
Total	5'727	4'841	6'015	6'234
Führungskräfte	8'203	5'342	8'259	8'849
Akademische Berufe	6'964	5'613	7'156	8'482
Techniker/innen und gleichrangige nichttechnische Berufe	6'347	5'274	6'626	6'935
Bürokräfte und verwandte Berufe	5'133	4'657	5'301	5'456
Dienstleistungsberufe und Verkaufskräfte	4'755	4'436	4'875	5'033
Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	5'200	4'741	5'402	*
Handwerks- und verwandte Berufe	5'666	4'936	5'992	6'118
Bedienen von Anlagen u. Maschinen und Montageberufe	4'996	4'540	4'983	5'334
Hilfsarbeitskräfte	4'708	4'235	4'741	4'955

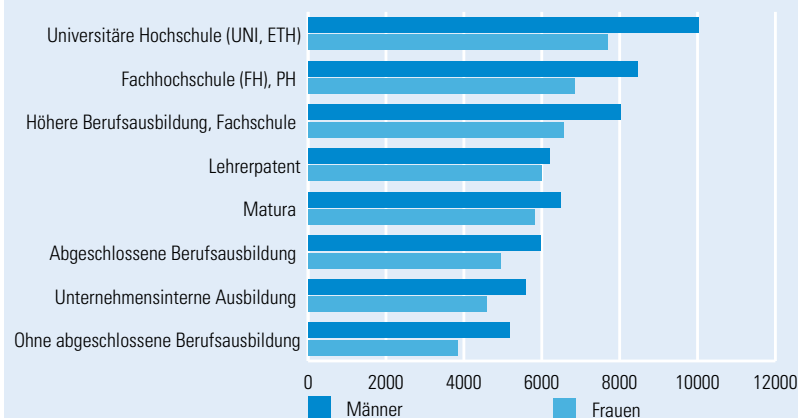
¹ Ergebnisse basierend auf durchschnittlich 68 % der Daten. Der Anteil kann je nach Wirtschaftszweig variieren.

* zu wenig Daten

Quelle: Bundesamt für Statistik, Lohnstrukturerhebung 2012

Männer verdienen auf allen Bildungsstufen mehr als Frauen

Monatlicher Bruttolohn (Median) nach Ausbildung und Geschlecht, Kanton Thurgau, 2012, in CHF



Quelle: Bundesamt für Statistik, Lohnstrukturerhebung 2012

Kaum ins Gewicht fallen sie hingegen im Gastgewerbe und im Bereich «Verkehr und Lagerei».

Die geschlechterspezifischen Unterschiede hängen ausserdem stark von der beruflichen Stellung der Beschäftigten ab. Frauen ohne Kaderpositionen wiesen einen Bruttomedianlohn aus, der rund 17% geringer war als derjenige ihrer männlichen Kollegen. Weibliche Beschäftigte im mittleren oder oberen Kader verdienten sogar rund 26% weniger.

Lohnanstieg in jungen Jahren

Der Lohn der Beschäftigten in der Thurgauer Privatwirtschaft steigt vor allem in jungen Jahren. 2012 lag der monatliche Bruttolohn der 30- bis 39-Jährigen im Mittel bei 5'900 Franken. Das sind rund 20% mehr als bei den 20- bis 29-Jährigen, wo der Medianlohn 4'900 Franken betrug. In dieser Alterskategorie fällt jedoch ins Gewicht, dass die Beschäftigten mit Hochschulabschluss erst allmählich ins Erwerbsleben eintreten. Auch nach dem 40. Lebensjahr nimmt der Bruttomedianlohn weiter zu, der Anstieg fällt jedoch geringer aus. Den höchsten Lohn verzeichneten mit 6'300 Franken die 50- bis 64/65-Jährigen.

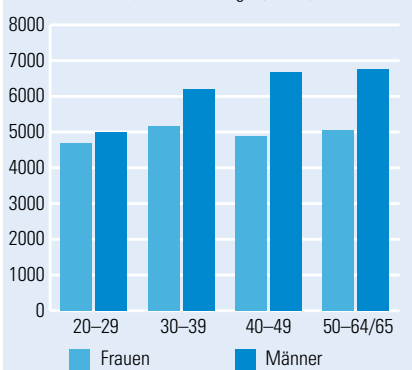
Ein höheres Bildungsniveau lohnt sich auch langfristig. Beschäftigte mit einem höheren Bildungsabschluss verdienen mit zunehmendem Alter deutlich mehr als ihre jüngeren Kollegen. Die 40- bis 50-jährigen Arbeitnehmerinnen und

Arbeitnehmer mit einem Universitätsabschluss verdienten 2012 im Mittel mit 10'500 Franken 30% mehr als die 30- bis 40-Jährigen mit 8'100 Franken. Bei den Personen mit einem Fachhochschulabschluss lag die Zunahme bei 10%, bei den Beschäftigten mit Berufsausbildung nur bei 6%.

Bei der Betrachtung des Medianlohns nach Altersklassen zeigen sich zudem ausgeprägte geschlechterspezifische Unterschiede. Bei den unter 30-jährigen Beschäftigten gibt es kaum Unterschiede zwischen den Thurgauer Arbeitnehmerinnen und ihren männlichen Kollegen. Während der Bruttomedianlohn der Männer danach noch kräftig zunimmt, steigt

Lohnschere zwischen Frauen und Männern öffnet sich nach dem 30. Lebensjahr

Monatlicher Bruttolohn (Median) nach Altersklassen und Geschlecht, Kanton Thurgau, 2012, in CHF



Quelle: Bundesamt für Statistik, Lohnstrukturerhebung 2012

Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen zur Hälfte erklärt

2012 lag der Medianlohn der Frauen in der Schweizer Privatwirtschaft bei 5'300 Franken, derjenige der Männer hingegen bei 6'600 Franken. Daraus ergibt sich auf Gesamtschweizer Ebene ein Lohnunterschied von 19%. Die Differenz wird zum Teil dadurch erklärt, dass Frauen häufiger in Berufen mit tiefen Lohnniveaus arbeiten und ältere Frauen oft ein geringeres Ausbildungsniveau aufweisen. Dazu kommen Teilzeitarbeit und familienbedingte Unterbrüche, die dem Erklimen der Karriereleiter im Weg stehen. Auch nach Ausschaltung von objektiven Kriterien, wie der Hierarchiestufe, dem Dienstalter oder der Ausbildung der Beschäftigten, bleibt jedoch ein Lohnunterschied bestehen. Gemäss einer Analyse, die vom Bundesamt für Statistik in Auftrag gegeben wurde, sind rund 62% der Lohndifferenz im Jahr 2010 auf objektive Unterschiede zurückzuführen. Demnach basieren 38% auf unerklärten Faktoren. Im Jahr 2000 lag dieser Anteil noch bei 44%.

er bei den Frauen ab etwa dem 30. Lebensjahr kaum mehr weiter an. 2012 verzeichneten die 20- bis 29-Jährigen mit einer Lohndifferenz von 6% zuungunsten der Frauen den kleinsten geschlechterspezifischen Lohnunterschied unter den Personen im Erwerbsalter. In der Gruppe der 40- bis 49-Jährigen war der Lohnunterschied mit 27% am grössten. Bei den 50- bis 64/65-Jährigen ging die Differenz wieder leicht zurück, der Unterschied bleibt aber über der 20%-Marke.

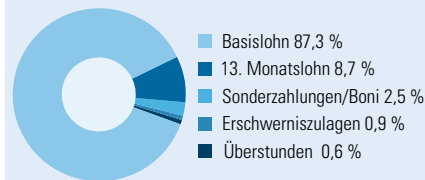
Boni verlieren an Gewicht

Sonderzahlungen und Boni machten 2012 in der Thurgauer Privatwirtschaft gerade einmal 2,5% der Bruttolohnsumme aus. Dieser Anteil ist seit der letzten Erhebung markant zurückgegangen. 2010 lag er mit 5,4% noch auf einem mehr als doppelt so hohen Niveau. Mit 6,3% machten die Sonderzahlungen und Boni in der Finanz- und Versicherungsbranche den grössten Anteil aus. Dieser Wert lag aber deutlich unter demjenigen zwei Jahre zuvor, als sie noch einen Anteil von 18,3% der Lohnsumme darstellten.

Fast ein Viertel der Beschäftigten in der Thurgauer Privatwirtschaft erhielten 2012 Boni. Am häufigsten stellten Boni einen Lohnbestandteil bei den Angestellten in der Finanz- und Versicherungsbranche dar. Rund 60% der Beschäftigten in dieser Branche erhielten 2012 einen Teil ihres Lohnes als Bonus ausbezahlt. Am seltensten sind Boni im Gastgewerbe (4%) und im Bereich «Kunst/Unterhaltung/Erholung» (6%). Beschäftigte in Kaderfunktion und solche mit einem höheren Bildungsabschluss erhielten eher einen Bonus als Lohnbestandteil.

Boni machen im Kanton Thurgau weniger als 3% der Lohnsumme aus

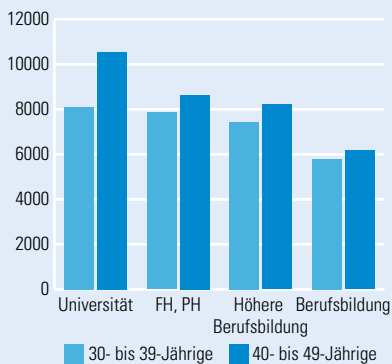
Anteile der Lohnkomponenten an der Lohnsumme Kanton Thurgau, 2012, in %



Quelle: Bundesamt für Statistik, Lohnstrukturerhebung 2012

Bildung lohnt sich auch langfristig

Monatlicher Bruttolohn (Median) nach Altersklassen und Bildungsstand, Kanton Thurgau, 2012, in CHF



Quelle: Bundesamt für Statistik, Lohnstrukturerhebung 2012

Daten zu dieser Publikation

Die Daten zu dieser Publikation, Erläuterungen zur Erhebung und weitere Informationen finden Sie unter: www.statistik.tg.ch → Wirtschaft und Arbeit → Löhne

Herausgeber

Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau
Zürcherstrasse 177, 8510 Frauenfeld, Telefon 058 345 53 60, statistik.sk@tg.ch
Die Dienststelle für Statistik ist Partner von **thurgauwissenschaft**.

Gestaltung

Andrea Greger
Diese Publikation wurde im April 2015 abgeschlossen.

Autor Simon Gstöhl, Telefon 058 345 53 63, simon.gstoehl@tg.ch